



Geschichte der Alleen

Das Wort „allée“ kommt aus dem Französischen (aller = gehen). Es kam erst während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) als Lehnwort nach Deutschland. Seitdem beschreibt es eine Straße oder einen Weg mit Bäumen auf beiden Seiten.

Im 19. Jahrhundert war fast jeder Weg mit Bäumen bepflanzt. Sie gehören damit zum traditionellen Landschaftsbild von Mecklenburg und Vorpommern und sind wie die Bauwerke aus früherer Zeit von großer kulturhistorischer Bedeutung.



Peter Joseph Lenné schuf ab 1835 den etwa 200 ha großen „Geschmückten Landschaftspark Basedow“ im Stil eines englischen Landschaftsgartens mit „Pleasure Ground“, Baumgruppen und „Drive“, hier eine Rosskastanien-Allee entlang des Balkonweges.



Die Bäume dienen der Wegmarkierung. Im 19. Jahrhundert wurden Postwege mit Bäumen bepflanzt.



Wilhelm Malte Fürst zu Putbus gestaltete in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf Rügen seine Park- und Kulturlandschaft. Der Circus Putbus ist der letzte, vollständig erhaltene, Rondellplatz in Deutschland.

Die Blütezeit der Alleen begann in Deutschland im 17. und 18. Jahrhundert. Park- und Schlossanlagen und Zufahrten zu Herrenhäusern wurden mit Alleen geschmückt. Seit dem 18. Jahrhundert führten sie in die freie Landschaft hinaus. Es bildeten sich lokale Alleenlandschaften heraus.

Die Gründe für das Pflanzen von Straßenbäumen waren sehr vielfältig. Die Nachfrage der Industrie nach Holz genauso wie der Bedarf der Haushalte nach Brennholz nahm stark zu. Blätter wurden als Einstreu und Futter für das Vieh verwendet, Weidenzweige als Material zur Möbel- und Korbherstellung und Früchte für den Verzehr durch Mensch und Vieh. Außerdem zeigten die Bäume den Weg bei Schnee, Nebel und Dunkelheit.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es besonders im westlichen Teil Deutschlands zu einem ungeheuren Aufschwung der Technik und der Mobilität. Der ökologische Nutzen der Alleen wurde nicht mehr wahrgenommen. Bis zur Wiedervereinigung wurden 70% aller Landesstraßen und 30% aller Bundesstraßen auf eine Fahrbahnbreite von mindestens 5,50 m verbreitert und asphaltiert, etwa 50.000 km. Dabei wurden 12.500 km Alleen gefällt und nie wieder gepflanzt.

Wesentlich gefahrloser gestaltete sich das Leben der Alleebäume in der damaligen DDR. Da der Verkehr hier nur gering und die finanziellen Mittel für einen Straßenausbau und für Baumschnitte begrenzt waren, konnten sich die Alleebäume ohne ständige Schnitte und ohne Schädigungen im Wurzelbereich durch Baumaßnahmen prachtvoll entwickeln.



BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY



Landschaft
bewahren

Alleen schützen